

Zeitschrift: Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: Illustrierte Filmwoche
Band: 7 (1926)
Heft: 21

Artikel: Leidenschaft : die Liebschaften der Hella von Gilsa
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LEIDENSCHAFT



Die Liebschaften der Hella von Gilsa

Regie: Richard EICHBERG

Von Hans Sturm und Helmuth Ortmann.

PERSONEN :

Olaf von Hallbek, Rittergutsbesitzer ..	Otto Gebühr
Detlev, sein Sohn	Henry Peters-Arnolds
Ilse, seine Tochter	Camilla von Hollay
Hella von Gilsa	Lilian Harvey
Maria, ihre Schwester	Edda Stevens
Bernd Arvig, Kunstmaler	Owv Gorin
Waldemar Bornemann, Theaterdirektor	Hermann Picha
Rudi Anthofer, Tenor	Curt Vespermann
Helene Odanski, « komische Alte »	Lydia Potechina
Pepi Gschwandner, Soubrette	Dina Gralla

Maria von Gilsa, die in ihrer kleinen Vaterstadt am Meer still und zurückgezogen lebt, ist mit dem Gutsbesitzer Olaf v. Hallbeck heimlich verlobt. Trotz des grossen Altersunterschiedes liebt sie den gütigen und ritterlichen Mann aufrichtig und tief; und die Verbindung mit ihm enthebt sie zugleich schwerster Sorgen. Das Opernstudium ihrer jüngeren Schwester Hella, die sich seit einem Jahr fern von ihr in der Residenz aufhält, hat ihr kleines Vermögen völlig aufgezehrt. Eines Tages kommt der Gutsbesitzer in ihre Wohnung, um Maria zu überreden, ihre bisher geheimgehaltene Verlobung endlich bekanntzugeben. Maria verspricht ihm die Erfüllung aller seiner Wünsche — aber sie drängt ihn zugleich in offensichtlicher Unruhe, sie sogleich wieder zu verlassen. Weiss sie doch, dass in wenigen Minuten der junge Kunstmaler Bernd Arvig kommen wird, von dem sie sich heimlich hat malen lassen, um ihren Verlobten mit dem Bilde zu überraschen. — Hallbeck geht — Marias nervöses Drängen aber hat sein Misstrauen geweckt. Er beobachtet das Haus — er sieht den ihm völlig unbekanntem Bernd Arvig ins Haus gehen und Qualen massloser Eifersucht machen ihn halb irr. Als Bernd eine Stunde später wieder aus dem Haus kommt, drängt sich Hallbeck an ihm vorüber in das Haus hinein... Am gleichen Abend trifft Hella von

Gilsa aus der Residenz in ihrer Vaterstadt ein. Von der Strasse aus sieht sie die Fenster der Wohnung erleuchtet; auf ihr Läuten aber öffnet ihr niemand — in Angst und Unruhe lässt sie endlich die Wohnungstür aufbrechen, — erschossen liegt Maria von Gilsa auf einem Divan! Der gerichtlichen Untersuchung gelingt es nicht, Licht in das Dunkel der Tat zu bringen.

Wenige Wochen, nachdem grauenvolles Geschehen ihre junge Seele mit schwerstem Leid erfüllt hat, muss Hella von Gilsa an Waldemar Bornemanns Operntheater ihre erste Rolle spielen, soll sie tanzen und singen! Mitten während ihres Auftretens aber, während sie ihr lächerlich törichtes Opernlied singen muss, sieht Hella das Bild ihrer unglücklichen Schwester vor sich — ein Schwindel überkommt sie, so dass Rudi Anthofer sie rasch von der Bühne bringen muss. Das Publikum begleitet ihren Abgang mit Pfeifen, der Erfolg ist gefährdet — Waldemar Bornemann rast vor Zorn und entlässt Hella auf der Stelle. Von einer Loge aus hat Olaf Hallbek das alles mit angesehen. Er sucht am nächsten Tage Waldemar Bornemann auf — mit einer grossen Geldsumme besticht er ihn, Hella wider zu engagieren. Pepi Gschwander, die Soubrette des Theaters, belauscht diese Unterredung und beginnt in Neid